



Pfarr-Rundbrief St. Laurentius

Hl. Drei Könige · St. Laurentius · St. Marien



Als sie es sahen, erzählten sie,
was ihnen über dieses Kind
gesagt worden war.

so viele sitzen
allein im gasthaus des lebens
die augen leerer als der magen
mittagstisch der einsamkeit

wer leistet denn
denen gesellschaft
die sitzen gelassen wurden
mit einem nackten kind

Andreas Knapp

„Da wollte Jesus Christus, ewiger Gott und Sohn des ewigen Vaters,
Gott von Gott und Licht vom Licht die Welt heiligen durch seine liebevolle Ankunft.
Durch den Heiligen Geist empfangen und nach neun Monaten
von Maria der Jungfrau zu Bethlehem im Lande Juda geboren, wird er Mensch.
Er, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.
Heute feiern wir den Tag seiner Geburt in unserem armen Fleisch,
das hochheilige Weihnachtsfest.“

aus: Ankündigung des Weihnachtsfestes nach dem Römischen Martyrologium

Liebe Schwestern und Brüder!



In diesen Tagen des Advents gehen wir auf das Weihnachtsfest zu, das für uns in Deutschland, aber auch in vielen Teilen der Welt, ein Familienfest ist. Für uns Christen ist Weihnachten die greifbare Zusage Gottes, dass Gott bei uns ist und dass wir

zu ihm gehören. Seine Menschwerdung in Jesus Christus macht dies ein für alle Mal deutlich. Diese Gegenwart Gottes ist auch heute vielfach erfahrbar: in den Gottesdiensten und Sakramenten der Kirche, in der Sorge für Arme, Benachteiligte und Flüchtlinge, überall da, wo Christen miteinander unterwegs sind, eben auch in unseren Familien.

Aber was ist eigentlich Familie? Dieser Pfarr-Rundbrief beschäftigt sich mit dem Thema Ehe und Familie im Rahmen der Reihe über die Sakramente der Kirche. Die Frage nach Ehe und Familie hat unsere Kirche das ganze Jahr 2014 begleitet. Die außerordentliche Bischofssynode hat sich im Oktober in Rom mit diesem

Thema beschäftigt. Die Bischofssynode im Oktober nächsten Jahres wird an dem Thema weiterarbeiten. Aber auch viele Christinnen und Christen weltweit brennt dieses Thema unter den Nägeln und sie haben sich vor, während und nach der Bischofssynode engagiert mit der Frage der Familie beschäftigt. Noch einmal: Was ist eigentlich Familie? Oder zugespitzt: Was ist Familienpastoral?

Fernab einer dogmatischen Bewertung von Ehe und Familie haben wir einmütig in Pastoralteam und Pfarrgemeinderat für unsere Pfarrei St. Laurentius festgelegt, dass unsere Familienpastoral sich an alle Formen des Zusammenlebens, an dem Kinder von der Geburt bis zum Ende der Ausbildung beteiligt sind, richtet. Hintergrund ist unser Pastorkonzept mit dem Titel „Du bist als Mensch von Gott angenommen“. Unsere Seelsorge und damit auch unser Weg mit und unsere Sorge für Familien jeglicher Art sollen die Zusage Gottes, dass er bei allen Menschen ist und mit ihnen unterwegs ist, erfahrbar machen. Daher ist jede und jeder bei uns willkommen, weil alle Menschen, egal in welcher Lebenssituation, von Gott ange-

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Laurentius, Bergisch Gladbach
Redaktion: Monika Fell, Harald E. Gersfeld (verantwortlich), Hans-Martin Heider, Dieter Potyka, Ingrid Witte
Fotos: Echter Verlag, Harald E. Gersfeld, Elisabeth Jansen, Anton Luhr, Pfarrbriefservice, Dieter Potyka, privat, Tyrolia Verlag Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
Layout: Brigitte Sünner
Die nächste Ausgabe erscheint am 13. März 2015

Redaktionsschluss

Die Redaktion bittet die Gruppen, Verbände und Vereine, die zur Veröffentlichung gedachten Beiträge und Bilder bis zur nächsten Redaktionskonferenz am 9. Februar 2015 unter gersfeld@gmx.de einzusenden.

Zum Titelbild

Wir danken dem Würzburger Echter Verlag für die Genehmigung, aus dem überaus anschauens- und lesenswertem Bildband „Und er sucht Platz unter uns“ (ISBN 978-3-429-03770-3, 19,90 €) Bild und Text für unsere Titelseite entnehmen zu dürfen. Die Farbcollagen von dem 1967 in Norwegen geborenen und in Malmö lebenden Trygve Skogrun sind Kombinationen aus klassischen Weihnachtsbildern und alltäglichen Situationen. Dazu erschließt der Ordenspriester und Lyriker Andreas Knapp in kurzen Texten die Weihnachtsbotschaft.

nommen sind. Dies schmälert weder die Sakramentalität der Ehe noch deren Unauflöslichkeit, aber macht deutlich, dass das, was an Weihnachten geschieht – Gott wird in Jesus Christus einer von uns – auch heute noch gilt. Gott ist in Jesus Christus bei den Menschen und die Gemeinschaft der Gläubigen, die wir Leib Christi nennen, versucht diese Gegenwart Christi erfahrbar zu machen, auch ganz konkret hier bei uns.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2015 die Erfahrung der Begleitung Ihres Lebensweges durch Christus!

Ihr Norbert Hörter

Kreisdechant Norbert Hörter
– Pastor an St. Laurentius –



Das abschließende Konzert des Kirchenchores St. Laurentius zu seinem 125-jährigen Jubiläum war zu recht schon zuvor als musikalischer Höhepunkt des Festjahres bezeichnet worden. Denn, wie Christoph Konkulewski im Kölner Stadt-Anzeiger schrieb, machen die „Abwechslung, häufige Tempowechsel a capella und begleitete Sätze“ die „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini „für den Hörer interessant und für Chor und Solisten schwierig. Helmut Voß hatte seine Sängerinnen und Sänger gut vorbereitet, sie leisteten für einen nicht aus professionellen Künstlern bestehenden Chor sehr gute Arbeit.“ Auch die vier Solisten wurden sehr gelobt. (Foto: Anton Luhr)

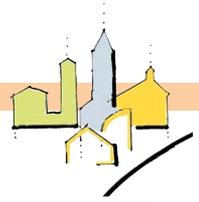


Die Geschichte mit der Menschwerdung Jesu ist immer aktuell. Auch heute gibt es Menschen, so wie die Hirten: Offenen Herzens vernehmen sie die frohe Botschaft: Der Heiland, der Retter ist geboren. Sie suchen das Kind auf, beten es an, preisen Gott und berichten den Menschen voll Freude, was geschehen ist. Dazu laden die Chorkids wieder zum alljährlichen Weihnachts-musical unter dem Titel „So erzählen es uns die Engel“ ein: An Hl. Abend um 17 Uhr in St. Marien Gronau.



Der Kirchenchor „Cäcilia“ St. Marien singt in der Christmette um 22 Uhr und am 2. Weihnachtstag um 9:30 Uhr in der Kirche St. Marien in Gronau. Es erklingen unter anderem Teile der Pastoralmesse in G von C. Mawby und Weihnachtsmotetten.

Herzliche Einladung!



Heiliger Abend / Heilige Nacht

8.00 Uhr	L	Hl. Messe
10.00 Uhr – 12.00 Uhr	L	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte
12.00 Uhr	L	Kinderbeichte
16.30 Uhr	CBT	Christmette für Senioren
17.00 Uhr	MKH	Christmette für Kranke und Senioren
16.00 Uhr	L	Familienchristmette
16.00 Uhr	D	Krippenfeier für Kleinkinder
17.00 Uhr	M	Krippenfeier für Familien
18.00 Uhr	L	Weihnachtseinstimmung für Erwachsene
18.00 Uhr	D	Christmette
20.00 Uhr	E	Christmette
20.00 Uhr	M	Christmette (polnisch)
22.00 Uhr	M	Christmette
24.00 Uhr	L	Mitternachtsmette

1. Weihnachtstag

Hochfest der Geburt des Herrn

10.00 Uhr	MKH	Hl. Messe
9.30 Uhr	D	Hl. Messe
9.30 Uhr	L	Hl. Messe (italienisch)
9.30 Uhr	M	Hl. Messe
11.00 Uhr	CBT	Hl. Messe
11.00 Uhr	L	Hochamt
15.00 Uhr	M	Hl. Messe (polnisch)
18.00 Uhr	L	Abendmesse

2. Weihnachtstag

Hl. Stephanus

10.30 Uhr	EVK	Hl. Messe
9.30 Uhr	D	Hochamt
9.30 Uhr	M	Hochamt
11.00 Uhr	CBT	Hl. Messe
11.00 Uhr	L	Familienmesse mit Kindersegnung
18.00 Uhr	L	Abendmesse

Silvester

18.00 Uhr	L	Festmesse zum Jahresschluss
-----------	---	--------------------------------

Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Maria

10.00 Uhr	MKH	Hl. Messe
11.00 Uhr	M	Hl. Messe
11.00 Uhr	CBT	Hl. Messe
11.00 Uhr	D	Hl. Messe
18.00 Uhr	L	Abendmesse

D = Hl. Drei Könige, L = St. Laurentius, M = St. Marien, E = St. Engelbert, MKH = Maria-Hilf-Kapelle, Reha = Reha-Klinik, CBT = St.-Joseph-Kapelle

In St. Laurentius wieder „Atempause 10 nach 12“

Die City Pastoral lädt samstags im Advent wieder ein zum Atem holen im Alltag, zum Hören, Beten und Stillwerden. Die „Atempause 10 nach 12“ ist ein Angebot zum Innehalten und Auftanken an den Adventssamstagen, mitten im Einkaufsrummel. Folgende Termine werden angeboten:

Samstag, 6. Dez., 13. Dez., 20. Dez., jeweils um 12.10 Uhr in der Kirche St. Laurentius. Dauer etwa 15 Minuten.



Kontakt: Gemeindereferentin Ingrid Witte,
Telefon 28 38 13

Neue Krankenhauseelsorgerin

Seit Mitte August 2014 ist Cornelia Krapitz Seelsorgerin für das Marienkrankenhaus, das Evangelische Krankenhaus und das Vinzenz Pallotti Hospital in Bensberg. Damit ist das Team der Krankenhauseelsorge in Bergisch Gladbach wieder komplett. Die Pastoralreferentin war zuvor im Gemeindedienst in verschiedenen Seelsor-

gebereichen im Erzbistum Köln tätig. Arbeitsschwerpunkte für sie sind im Evangelischen Krankenhaus vor allem die Stationen der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der Kreißsaal. Aber auch in den anderen Krankenhäusern wird sie Aufgaben übernehmen.



Neu als Begleiterin in der Seelsorge im CBT-Wohnhaus Margaretenhöhe

Seit 2008 arbeitet Gabriele Kierspel auf der Margaretenhöhe. Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in Köln erhielt die 51-jährige Mutter von drei Söhnen am 1. Juli 2014 die Beauftragung zur Begleitung in der Seelsorge.



Zu den regelmäßigen katholischen und evangelischen Gottesdiensten im Wohnhaus gehören auch die Gedenkgottesdienste für Verstorbene, die zweimal jährlich für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeitende stattfinden.

Neben Pflege und Fürsorge für den Körper braucht auch die Seele Unterstützung.

Besonders am Herzen liegen ihr schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige, die sich Begleitung beim Abschiednehmen wünschen oder einfach jemanden, der da ist und zuhört.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses gehören zur Kirchengemeinde St. Laurentius, mit der es eine gute Zusammenarbeit gibt. Mitglieder der Kirchengemeinde leben das Motto „Seelsorge ist Gabe und Aufgabe der gesamten christlichen Gemeinde“.

Kinderecke

Die drei Könige

Sie kamen zu der Freuden Ort
Marie und Jesus waren dort
Sie gaben dann dem Kind sofort
Zu dem der Stern tat führen
Gold, Weihrauch und auch Myrrhen

Als sie die Gaben dargebracht
Wie's Gott sie hieß in seiner Macht
Da waren sie fröhlich in der Nacht
Als schien die Sonne
Der Anblick war voll Wonne



Christmas Carol (Deutsch von Erich Fried)



TAUFEN

Maximilian Bungard
Jan Paul Margeciok
Darijo Zvonimir Bujadinovic
Luka Branimir Bujadinovic
Finn Leonard Gänshirt
Lucas Sroka
Henri Albert Schanz
Emilia Maria Wintgens
Celina Vincenza Agliata
Lauren Estelle Fratter
Enya Katarina Verebelj
Christian Kowalczyk
Mona Josefine Schäfer

Cornelia Kirschke,
geb. Kuyper (89 Jahre)
Erich Quadflieg (90 Jahre)
Michele Marano (69 Jahre)
Marianne Müller (87 Jahre)
Anna Potthoff, geb. Roth (89 Jahre)
Joseph Metten (94 Jahre)
Maria Josefine Rösinger,
geb. Boschbach (92 Jahre)
Karl Heinrich Schmitz (83 Jahre)
Lucyna Hromadko,
geb. Banasiewick (90 Jahre)
Katharina Brochhagen,
geb. Cramer (92 Jahre)
Gerhard Johann Keßeler (64 Jahre)
Margarete Schmitz,
geb. Haber (85 Jahre)
Helena Weinert,
geb. Mariczak (94 Jahre)
Rudolf Hromadko (88 Jahre)
Manfred Grunendahl (76 Jahre)



BESTATTUNGEN

Rita Sybilla Luise Rive (92 Jahre)
Margarete Csapo, geb. Becker (84 Jahre)
Lore Höller, geb. Frizen (91 Jahre)
Margarete Bürger,
geb. Michels (79 Jahre)
Katharina Kupper (92 Jahre)
Gertrud De Falco, geb. König (75 Jahre)
Josephine Müller, geb. Rath (79 Jahre)
Christine Bentkowski,
geb. Kolodziej (50 Jahre)
Monika Rassios, geb. Huber (62 Jahre)
Rudolf Höller (83 Jahre)
Heinz Koll (71 Jahre)
Hermann Josef Eck (83 Jahre)
Maria Katharina Lennefer (87 Jahre)
Agnes Kraus, geb. Neu (63 Jahre)
Theresia Schnaubert,
geb. Schülter (90 Jahre)
Manfred Stefan Kzykacz (58 Jahre)
Lydia Staniczek, geb. Stoll (84 Jahre)
Karl Ernst Stock (76 Jahre)
Anni Breidohr (92 Jahre)



EHE

Malin Bathen & Marcel Kind
Xenia Kolesnitschenko &
Bruno Cornelius Bialaschik



Segen bringen, Segen sein

Aktion Dreikönigssingen –
die größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder in aller Welt

Auch in diesem Winter gehen Kinder als Könige verkleidet von Haus zu Haus, sie singen, schreiben den Segen $20^{\circ}\text{C} + \text{M} + \text{B} * 15$ (**C**hristus **M**ansionem **B**enedicat = Christus segne dieses Haus) an die Haustüren und bitten um eine Spende für Kinder in Not.

Dieses Jahr lautet das Motto der Sternsingeraktion „Segen bringen, Segen sein – gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit“. Unsere Pfarrgemeinde unterstützt schon mehrere Jahre ein Schulprojekt in Bangladesch. Durch Einsatz der Sternsinger ist es möglich, dass Kinder dort zur Schule gehen können. So müssen sie nicht schon als Kinder arbeiten, sondern lernen lesen, schreiben und rechnen. Bildung ist die Chance für sie, um langfristig dem Teufelskreis der Armut zu entkommen.

→ Wir freuen uns über viele engagierte Sternsinger-Kinder und natürlich auch erwachsene Begleiter für die Gruppen. Wer gerne bei der Aktion Dreikönigssingen mitmachen möchte, kann sich telefonisch bei Diakon Greiner (28 38 23), im Pfarrbüro (2 83 80) oder bei mir melden.

Ich freue mich wieder auf eine tolle Sternsinger-Aktion!

B. KRUG-VAN GERVEN
(TEL. 0 22 02/4 14 94)

Kinder helfen Kindern! Was mir die Sternsinger bedeuten.

Sternsinger zu sein, ist eine wichtige Aufgabe. Man muss sie nicht machen, aber man kann sie annehmen. Es ist schön, wenn ich mit einer Gruppe durch die Straßen ziehe und weiß, dass ich anderen Leuten eine Freude mache.

Ich finde es spannend, dass wir eine Krone basteln und uns wie die Sternsinger aus dem Morgenland verkleiden. Wir sagen den Menschen den Segensspruch auf, singen Lieder und schreiben den Segen an die Türen.

Ganz besonders wichtig sind uns die Kinder in Bangladesch, die nicht haben, was sie eigentlich zum Leben brauchen. Deshalb bitten wir die Leute an den Haustüren um eine Spende für diese Kinder. An Weihnachten kommt Jesus auf die Welt und ich möchte mithelfen, dass es den Kindern in Bangladesch ein kleines bisschen besser geht.

MIRIAM BLUM



Hier nun schon einmal die Terminübersicht:

Mo., 22.12.2014, 15.00 bis 16.30 Uhr:	Kronenbasteln sowie Informationen zum Schulprojekt in Bangladesch im Laurentiushaus
So., 28.12.2014, 11 Uhr:	Aussendung der Sternsinger in der Kirche St. Laurentius
28.12.2014 – 6.1.2015:	Sternsinger-Aktion (Termine nach Absprache in den Gruppen)
Sa., 3.1.2015:	Kommunionkinder als Sternsinger – ein Aktionstag
Di., 6.1.2015, 16.30 Uhr:	Rückkehr der Sternsinger (Kirche Hl. Drei Könige), im Anschluss: Sternsinger-Imbiss im Pfarrsaal nebenan

Dank für Leprahilfe seit 1982

Wussten Sie, dass es in unserer Pfarrei seit 32 Jahren eine Gruppe von Frauen gibt, die sich regelmäßig einmal monatlich trifft, um etwas für kranke Menschen zu tun? Es ist die Lepra-Hilfsgruppe, die sich im Spätsommer 1982 zum ersten Mal im Pfarrsaal Hl. Drei Könige traf, um Binden aus Bettlaken zu reißen, Decken zu stricken, Kleidung und Bettwäsche zu sortieren. Diese Gruppe, anfangs nur acht Damen, wuchs im Laufe der Zeit auf über 20 Frauen, die ihre Hilfe anboten. So konnten viele Pakete nach Afrika geschickt werden. Dort war die Hilfe sehr willkommen. Viele Dankesbriefe von kranken Menschen erzählen davon, wie uns Frau Orth mitteilte, die zusammen mit dem Ehepaar Goergens die Gruppe weiterführte, nachdem sie anfangs von Frau Kulozik geleitet wurde. Auch ist bei den Nachmittagen im Pfarrheim im Laufe der Jahre eine größere Spendensumme für die Leprahilfe zusammengekommen.



V.l. n. r.: Anna Maria Goergens, Karl Peter Orth, Irmtraud Kulozik, Hildegard Orth, Heinrich Goergens

Jetzt ging dieses Projekt zu Ende. Die Lepra-Hilfsgruppe löst sich auf, da es inzwischen nur noch wenige Frauen sind. Herzlichen Dank sagen wir allen, die in dieser Gruppe mitgeholfen haben, damit wertvolle Hilfe möglich wurde. Frau Orth freut sich, dass die kleine Gruppe aber weiterhin jeden dritten Donnerstag im Monat zum Seniorennachmittag in Hl. Drei Könige zusammenkommt.

GEMEINDEREFERENTIN INGRID WITTE

Zwei Jahre Suppenküche – eine Erfolgsstory

Es ist fast nicht zu glauben, die Institution „Suppenküche“ hat vor zwei Jahren am Nikolaustag 2012 das erste Mal ihre Türen für unsere Besucher geöffnet. In dieser Zeit ist viel passiert: Wir begannen mit einer Besucherzahl von zwölf Personen und heute sind es über 70 Menschen, die jeden Mittwoch zwischen 12.30 und 14.00 Uhr den Weg zu uns ins Laurentiushaus finden. Wir haben für unsere Gäste einen Rahmen geschaffen, der neben einer Mahlzeit auch Zeit bietet für ernste und lustige Gespräche, Ratschläge, aufmunternde Worte und vieles mehr. Wir sind eine große „Familie“ geworden und jede Woche ist auch jemand aus dem Pastoralteam mit dabei. Natürlich gibt es auch Situationen, die nicht mit guten Worten zu beheben sind; dann verweisen wir auf unser Caritasbüro. Ein ganz wichtiger Aspekt ist aber die Ausgabe der wöchentlichen Mahlzeit. Hier gilt es, die Küche des Marienkrankenhauses zu loben. Alle genießen die abwechslungsreichen und genussvollen Speisen. Eine Anerkennung haben aber auch die Herren der Speisenanlieferung verdient. Sie liefern pünktlich und sind beim Transport der Speisen in

„unsere Küche“ immer hilfsbereit. Die Koordination zwischen der Krankenhausküche und uns läuft reibungslos.

Weihnachten und der Jahreswechsel stehen vor der Tür. Auch in diesem Jahr sind die Gäste der Suppenküche an Heiligabend willkommen. In einem festlichen Rahmen werden die Damen der Suppenküche gemeinsam mit Pastor Norbert Hörter und Gemeindefereferentin Ingrid Witte ein Weihnachtsessen servieren. Unsere Gäste freuen sich jetzt schon – und auch darauf, an diesem Tag für ein paar Stunden mit anderen zusammen Weihnachten feiern zu können. Auch an Silvester ist die Suppenküche selbstverständlich geöffnet, wie jeden Mittwoch, an dem wir es uns zur Aufgabe machen, unseren Gästen eine Begegnungsmöglichkeit zu bieten, die von Toleranz, Vorurteilslosigkeit, Menschlichkeit, Höflichkeit und Respekt begleitet wird. Jede Woche haben wir alle Hände voll zu tun. Wir haben viele Hände, die geben, aber das Schönste sind die dankbaren Hände, die nehmen! Es ist eben eine Erfolgsstory.

CHRISTA LANG



Herbergssuche im Jahr 2014

Im Weihnachtsevangelium hören wir, dass Maria und Josef auf dem Weg zur Volkszählung in Betlehem keine Unterkunft bekamen. Der Evangelist Lukas schreibt darüber: „Maria wickelte ihr Kind in Windeln und legte es in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war!“

Auch heute sind wieder Menschen auf Herbergssuche – Menschen, die in Ihrer Heimat verfolgt werden, oft wochenlang auf der Flucht waren und die Angst um ihr Leben bei der Ankunft im Rheinisch-Bergischen Kreis und in Bergisch Gladbach nicht einfach abschütteln können. Es sind Einzelpersonen und Familien, die mit ihrer Flucht alles zurücklassen mussten: Familie, Freunde, Eigentum und oft besitzen sie nur noch das, was sie am Körper tragen.

Wir sind aufgefordert, diese Menschen hier nicht abzuweisen, sondern ihnen mit Offenheit zu begegnen, ihre Lage zu verstehen und ihnen bei uns die Möglichkeit zu geben, neue Kraft zu schöpfen.

Damit dies in unserer Pfarrei geschehen kann, arbeiten unsere Pfarrcaritas und der Caritasverband eng zusammen. Der Caritasverband ist der Ansprechpartner für einen kurzen Draht zu Fachkräften der Caritas-Flüchtlingsberatung und bietet Deutschkurse für Flüchtlinge an, um Sprachbarrieren zu überwinden.

Ehrenamtliche Unterstützung wird an vielen Stellen angefragt:

- Menschen, die arabische Dialekte und russische oder afrikanische Sprachen sprechen. Der Caritasverband wird einen ehrenamtlichen Dolmetscherpool aufbauen
- Begleitung zu Behörden und Ämtern
- Begleitung zu Ärzten
- Menschen, die Hausaufgabenhilfe leisten oder Spielangebote machen

Sollten Sie Interesse haben, sich hier zu engagieren, so wenden Sie sich bitte an unsere Ehrenamtlichen-Managerin Teresa Winkel, Tel. 2 51 57 72, damit Ihr Hilfsangebot weitergeleitet und koordiniert wird.

Keine zentralen Lagerungsmöglichkeiten für Kleider, Spielsachen und Möbel

Bitte nutzen Sie darum für entsprechende Spenden die bereits bestehenden gemeinnützigen Kleiderläden (z.B. Deutsches Rotes Kreuz, Hauptstraße 261; Deutscher Kinderschutzbund, Hauptstraße 310; Gronauer Fenster, Mülheimer Straße 212) und die Möbellager „Emmaus“, Schlodderdicher Weg 48, Tel. (0152) 28 54 03 06; und „Skarabäus“, Gewerbepark Am Kuhlerbusch 16, Tel. (0 22 02) 70 86 08.

Geldspenden

Wir bitten Sie herzlich, die Flüchtlingsarbeit durch Ihre Geldspenden zu unterstützen. Diese werden in erster Linie für die Familienzusammenführung verwandt, aber auch für gezielte Einzelfallhilfen, die zum großen Teil über unser Caritasbüro in der Paffrather Straße 7–9 geleistet werden. Für die oft hohen Kosten reichen die vorhandenen Mittel unserer Pfarrcaritas aus den Kollekten nicht aus.

„Flüchtlinge sind eine Chance“, so hat es unser neuer Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki formuliert und indem wir diesen Menschen über 2000 Jahre später eine „Herberge“ geben, können wir diese nutzen.

Das Spendenkonto unserer Pfarrcaritas:

Diesem Pfarrbrief liegt ein Überweisungsträger bei. Falls er beim Verteilen des PR herausgefallen sein sollte, hier die Bankverbindung: KSK KÖLN, IBAN: DE50 3705 0299 0311 0180 82, BIC: COKSDE33. Stichwort: Spende Pfarrcaritas.

Der Überweisungsträger bzw. der Kontoauszug ist bei einem Betrag bis 100 € als steuerliche Spendenbescheinigung verwendbar. Bei höheren Beträgen wird natürlich gerne eine Spendenbescheinigung ausgestellt. Ihre Spende kommt mit Sicherheit zu 100% bei den Menschen an, die Hilfe benötigen. Wir freuen uns sehr über jeden Betrag und sagen herzlichen Dank!

Weitere Informationen: Gemeindereferentin Ingrid Witte, ☎ (0 22 02) 28 38 13

ZWEISAM

Das Sakrament der Ehe spenden sich die Eheleute gegenseitig

Die Ehe ist das erstaunlichste unter allen Sakramenten. Denn während bei den anderen Sakramenten in der Regel ein ausdrücklicher religiöser Ritus hinzukommt, ist bei der Ehe die Entscheidung von Mann und Frau der Kern des Sakraments. Deswegen kann die Kirche auf die religiöse Eheschließungsform ganz verzichten und die standesamtliche Trauung als gültige kirchliche Trauung anerkennen. Das ist auch für viele junge Leute heute überraschend. Die Eheleute spenden sich gegenseitig und öffentlich das Sakrament der Ehe. Da **muss** kein religiöser Ritus hinzukommen, auch wenn es sinnvoll erscheint, das inwendige Geschehen, die religiöse Dimension der Entscheidung, durch eine kirchliche Feier deutlich zu machen.

Illustrationen: Elisabeth Jansen



Die Ehe als Sakrament ist unmittelbar in der Gottebenbildlichkeit angelegt, die von Mann und Frau gemeinsam dargestellt wird (→ Genesis 1,27). In dem Sakrament der Ehe wird genau das zum Zeichen des Sakraments, was die Eheleute im Tiefsten selber wollen: dass ihr Leben in der bleibenden Entscheidung füreinander glückt, dass ihre Ehe zu einem Ort der Menschlichkeit und des Heilwerdens, des Heiles, wird...

Mann und Frau sind zusammen Bild Gottes, und ihre geschlechtliche Lust hat teil an der Schöpfungslust Gottes selbst. Die Zweigeschlechtlichkeit in ihrer spannungsreichen leib-seelischen Einheit und tiefen gegenseitigen Begegnung ist Ausdruck und Zeichen dieses Sakraments. Alles, was die Eheleute miteinander und füreinander tun, besitzt eine Dimension, die in Gott hineinreicht. Dies gilt natürlich auch für Zeugung und Geburt, ist aber nicht darauf beschränkt.

Ferdinand Kerstiens, *Neuer Wein in alte Schläuche. Sakramente der Befreiung*, Düsseldorf: Patmos 1994, 81f.

Wenn wir, frisch getraute Brautpaare oder in langen Jahren ergraute Ehepaare, in der Ehe Gescheiterte oder Ehelose in den Dürren des Alltags einander das Wasser der menschlichen Hilfsbereitschaft reichen, wenn wir einander zuerst die Füße (siehe Jo 13,1–15) und nicht den Kopf wuschen, dann wären wir annäherungsweise wirklich – wie Marlene Dietrich gesungen hat – von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt, dann hörte die Liebe niemals auf. Dann nämlich würde Gott das Wasser unseres armseligen Alltags immer neu in den Wein seines überfließenden Festtags wandeln (siehe Jo 2,1–11).

Ulrich Lücke, *Einladung ins Christentum. Was das Kirchenjahr über den Glauben verrät*, München: Kösel 2009, 196

Es ist eigentlich eine Binsenweisheit: Wie jede andere Lebens- und Berufungsgeschichte ist die Ehe eine Wirklichkeit, die behutsam gelebt und gestaltet sein will. Dass dies zwei Menschen zusammen tun müssen, ist ein unvergleichlich hoher Anspruch. Umso mehr braucht es Achtsamkeit, im gemeinsamen Wachsen nicht nachzulassen – ein Leben lang.

Eva-Maria Faber, *Ein ganzes Leben lang wachsen. Spirituelle Herausforderungen ehelicher Berufungsgeschichten*, in: Knieps-Port le Roi/Sill (Hg.), *Band der Liebe – Band der Ehe*. Sankt Ottilien: EOS 2013, 251–28

Die meisten Lieben gelingen nur halb

Es gibt ein Leiden, das durch überhöhte Erwartungen entsteht; die Erwartung, dass die eigene Ehe vollkommen sei; dass die Partnerin einen vollkommen erfülle; dass ich im Beruf völlig aufgehe; dass die Erziehung der Kinder vollkommen gelingt. So ist das Leben nicht! Die meisten Lieben gelingen nur halb; man ist meistens nur ein halb guter Vater, eine halb gute Lehrerin, ein halb glücklicher Mensch. Und das ist viel! ...

Ich vermute, dass die Ganzheitszwänge zusammenhängen mit dem Schwinden

des Glaubens an Gott. Die Suche nach der ganzen Liebe ist der Glaube der säkularen Gegenwart, „Fundamentalismus der Moderne“ sagt Ulrich Beck. Wer an Gott glaubt, braucht nicht Gott zu sein und Gott zu spielen. Wo der Glaube zerbricht, da ist dem Menschen die nicht zu tragende Last der Verantwortung für die eigene Ganzheit auferlegt.

FULBERT STEFFENSKY, *Der unerwartete Preis der Freiheit*, in: *ders.: Der alltägliche Charme des Glaubens*, Würzburg: Echter 2002, 80

Viele reden von Liebe und Familie wie frühere Jahrhunderte von Gott. Die Sehnsucht nach Erlösung und Zärtlichkeit, das Hickhack darum, die unwirkliche Schlagertext-Wirklichkeit in den versteckten Kammern des Begehrens – alles das hat einen Hauch von alltäglicher Religiosität, von Hoffnung auf Jenseits im Diesseits.

ULRICH BECK in: *Beck/Beck-Gernsheim, Das ganz normale Chaos der Liebe*, Frankfurt: Suhrkamp 1990, 21

Ehe als ein ‚Sakrament im Werden‘ (D. Mieth) macht deutlich, dass die Entscheidung hierzu eben kein begrenztes Geschehen ist, sondern eine bewegte Geschichte zwischen zwei Menschen eröffnet (weswegen nicht nur die Eheschließung, sondern vor allem auch das Leben der Ehe Aufschluss über das Sakrament gibt.)... Da ein Sakrament ‚nur‘ ein Anfang ist, nämlich ‚ein Wirken Gottes, das sich erst noch im Glauben des Menschen auswirken muss‘ (A. Wollbold)“, ist es entscheidende Aufgabe der Ehe- und Familienpastoral, das ‚Hinterher‘ des Glaubens stärker zu gewichten und zu begleiten ...



DIETER ECKMANN, *Christliche Ehe als Lernprozess*, in: *INTAMS review 10 (2004)*, 207–220

Was Ehen gelingen lässt

Gibt es ein größeres Glück als einen Menschen gefunden zu haben, der bereit ist, mit mir durch ein ganzes Leben zu gehen „in guten wie in schlechten Zeiten“? In der Trauzeremonie versprechen sich beide vor Gott und Zeugen Treue bis ans Lebensende und starten voller Zuversicht.

Nun stellt sich die Frage, wie es gelingen kann, diese Ehe auf Dauer glücklich und zufrieden zu gestalten. Das Leben mit seinen vielfältigen Aufgaben und Entwicklungskrisen fordert jede Paarbeziehung heraus. Aus unserer langjährigen Erfahrung als Eheberater – und viele wissenschaftliche Studien bestätigen dies – können Paare einiges dafür tun, dass ihre Beziehung dauert. Mit einer Beziehung ist es wie mit einem Garten. Wenn dort schöne Blumen blühen sollen, braucht es Pflege und Hinwendung, ja Anstrengung und Gestaltung.

Ein wichtiger Baustein zum Gelingen von Ehe und Partnerschaft ist eine wertschät-

zende Kommunikation. Es kommt darauf an, wie wir miteinander reden und darauf, sich immer wieder für den anderen zu öffnen, ihn teilhaben zu lassen an dem, was bewegt. Der Partner soll derjenige sein, mit dem ich meine Sorgen, Probleme, Wünsche, Ziele und Freuden teile. Dieser Austausch über die Dinge, die bewegen, schafft Verbundenheit. Empathie für den Partner entwickeln, sich in seine Lage versetzen können, interessiert sein am Wohle des anderen, führt dazu, dass der andere sich angenommen und verstanden fühlt. Konflikte bleiben nicht aus. Der Stress des Alltags lässt Paare oft verstummen oder sich in Vorwürfe verlieren. Eine konstruktive Streitkultur mit einer nicht verletzenden Kommunikation verhindert, dass die Beziehung dabei Schaden nimmt. Es geht auch immer wieder darum, zu vergeben und wieder neu in die Beziehung zu investieren.

Jede Beziehung unterliegt dem Rhythmus des Lebens, sie verändert sich und bleibt



Das Sakrament „Ehe“

im Fluss. So gibt es immer wieder Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Sie verlangen Anpassung und Neuorientierung. Wenn es gelingt, diese gemeinsam zu bewältigen, kann die Beziehung gestärkt aus der Krise gehen. Je mehr Geben und Nehmen stattfindet, desto erfüllter fühlt sich eine Beziehung an, dabei ist es wichtig, dass dies in einem ausgewogenen Verhältnis geschieht.

Gemeinsamkeiten schaffen Liebe. Die Verantwortung für Dritte und im Besonderen für Kinder stärkt den Bund. Auszeiten aus dem Alltag, Schönes miteinander teilen, etwas Besonderes tun, sich überraschen ist Nahrung für die Beziehung. Das lebenslange Bemühen um eine für beide befriedigende Sexualität stärkt zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Es braucht auch in einer Ehe genügend Raum für die eigene Entwicklung. So ist es wichtig auf eigene Bedürfnisse zu achten. Nicht selten ist die Paarbeziehung mit sehr hohen Glückserwartungen belastet und dies wird dann zur Last. Die hohen Erwar-

tungen auf ein gesundes Maß zurückzuschrauben, ist gesund.

Und wenn es dann doch mal schwierig wird, können sie sich bei uns Hilfe holen. Wir, die Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, ist jederzeit als pastoraler Beratungsdienst für Sie da. Sie können sich als Paar beraten lassen oder an einem unserer präventiven Angebote teilnehmen: einem Kommunikationstraining, einem Paarseminar „Mut zur Liebe“ oder auch an den Kursen „Paare in der Bibel“ bzw. „Eltern sein – Paar sein“.

Es lohnt sich immer, in die Beziehung zu investieren.

Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle

Hauptstraße 227

51465 Bergisch Gladbach

Telefon (02202) 349 18

Telefax (02202) 306 56

E-Mail: info@eff-bergisch-gladbach.de

www.eff-bergisch-gladbach.de

Wozu braucht Liebe (noch) Ehe?



Wer sich eingehender mit dem Thema Ehe auseinandersetzen will, dem sei dieser mit einem Vorwort von Kardinal Karl Lehmann versehene Sammelband sehr empfohlen. Psychologische, philosophische und theologische Beiträge umkreisen Fragen des kirchlichen Eheverständnisses, der dauerhaften Lebenspartnerschaft

und deren Scheitern. Sehr gut lesbar sind die Beiträge von Sabine Demel und Eva-Maria Faber.

Band der Liebe – Bund der Ehe

Versuche zur Nachhaltigkeit partnerschaftlicher Lebensentwürfe, hg. von Thomas Knieps-Port le Roi und Bernhard Sill. Sankt Ottilien: Eos Verlag 2013. 310 S. m. Abb. ISBN 978-3-8306-7601-0. 19,95 €

Atempause mitgestalten?

Die City Pastoral plant, dieses Angebot im kommenden Jahr regelmäßig samstags zur Marktzeit anzubieten. Möchten Sie die Atempause mitgestalten?

Wir stellen uns ein Team von ganz unterschiedlichen Menschen vor, mit unterschiedlichen Fähigkeiten und unterschiedlicher Spiritualität. Jüngere und ältere Menschen. Menschen in unterschiedlichen Lebensformen. Wer mitmachen möchte,

bringt seine Art der Spiritualität ein: Texte, Bilder, Gebete, Lieder, Musik – was auch immer. Gerne unterstützen wir Sie mit Materialien.

Vielleicht können Sie sich vorstellen, zwei Mal im Jahr oder öfter einen 15-minütigen Impuls zu gestalten? Alleine oder zu zweit.

Kontakt: Teresa Winkel, Ehrenamtlichen-Managerin: Telefon 2 51 57 72

Sonntagsakademie Januar bis Juni 2015

Auch im kommenden Halbjahr lädt der INITIATIVKREIS „Sonntagsakademie“ einmal im Monat – jeweils um 11.00 Uhr – zu Vorträgen und Gesprächen ein in den Großen Seminarraum des Marien-Krankenhauses.

- Am **25. Januar** stellt die Historikerin Karin Feuerstein-Praßer M. A. Coco Chanel vor, „die Frau, die die Damenwelt vom Korsett befreite“.
- Auf die Seidenstraße entführt Hermann-Josef Frisch (Pfarrer i. R. und Buchautor) am **22. Februar**: Von China (Xian) über die Karakorumstraße zum Buddhaland (Indien).
- Pfarrer i. R. Hans-Jürgen Roth liefert am **22. März** einen Beitrag zum interreligiösen Dialog: Fasten in den großen Religionen.
- Mit Texten und Musik belegt Rolf Kettner am **26. April**, dass Märchen Träume

der Menschheit sind und Spiegel des Lebens.

- Die Germanistin Sibylle Korber erinnert am **31. Mai** an den 200. Todestag von Matthias Claudius: Der Mond ist aufgegangen
- und am **28. Juni** lädt der Natur- und Landschaftsführer Achim Marré zu einer Geschichtsreise durch die Zisterzienserabtei Altenberg und deren mittelalterlichen Klosterbetrieb ein.

Die Veranstaltungsgebühr beträgt jeweils 2,50 €. Gelegenheit zum Mittagessen besteht nach der Veranstaltung (für Teilnehmer kostengünstiger) im Restaurant Marienberg. Informationen erteilt das Katholische Bildungsforum Bergisch Gladbach, Telefon: (0 22 02) 9 36 39-0, info@bildungsforum-gladbach.de

Leidenschaft für Gott – Prophetinnen und Propheten 9. Seniorentag mit Gemeindefereferentin Ingrid Witte

Beeindruckt und sehr nachdenklich waren die Teilnehmer, als Frau Witte sie mit Leidenschaft an den Berufungen der Prophetinnen und Propheten teilhaben ließ.

Gottes Anruf hören und ihn befolgen war oft bei den Propheten mit Angst und Ablehnung verbunden. „Ach mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.“ (Jer 1,6) Sie wollten vor der Verantwortung fliehen. Doch Gott ließ nicht locker. „Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.“ (Jer 1,7) Und mit Gottes Kraft erfüllten sie leidenschaftlich ihren Auftrag. Deutlich wird bei allen Prophetengestalten, dass es trotz aller Schwierigkeiten eine Zukunft gibt, wenn sie Gott vertrauen. „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, um dich zu retten – Spruch des Herrn.“ (Jer 1,8)

Bei den Prophetinnen ist weniger das Angerufenwerden von Gott, das beeindruckt, sondern das Handeln aus eigener Empfindung. Ihr Mut, ihre Kreativität, ihr tiefer Glaube lässt die Menschen aufhorchen und ihnen folgen. Deutlich wird, dass Gott nicht im



„Sturm, Feuer und Erdbeben“ um die Menschen wirbt, sondern im „Säuseln des Windes.“ Elija erkennt darin den Ruf Gottes.

Auch uns trifft Gottes Wort meistens unversehrt. Später erkennen wir erst, dass Gott uns gebraucht hat, unser Tun, unser Wort. Menschen, die sich von Gottes Geist erfüllen lassen und andere daran teilhaben lassen, können trotz allen Ungemachs mit frohem Herzen in die Zukunft blicken. „Sieh her: Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und einreißen, aufbauen und einpflanzen.“ (Jer 1,10)

Fazit: Propheten sind wir alle,
auch du und ich.

(Peter Jansen)

ELISABETH NÖTHEN



Der mit 91 Jahren Anfang 2013 verstorbene Bischof Reinhold Stecher war bekannt für seine offenen Worte, wenn es galt, Irrwege oder Missstände in seiner Kirche zu benennen. Das zeigen nicht nur seine nachgelassenen Texte, sondern auch seine Karikaturen. Der Herausgeber Paul Ladurner sieht darin einen konstruktiven Beitrag zur

Kirchenreform, um die sich Papst Franziskus bemüht.

Reinhold Stecher, Alles hat seine Zeit. Texte, Bilder und Zeichnungen zum Lachen und Klagen, zum Träumen und Nachdenken. Herausgegeben von Paul Ladurner. Innsbruck: Tyrolia 2014. 160 Seiten. 22 farb. und 49 sw Abb. ISBN 978-3-7022-3396-9. 19,95 €.

Gottesdienst-Ordnung

Hl. Messen werktags:

Montag	09.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr St.-Joseph-Kapelle, Margaretenhöhe (14-täglich)
Dienstag	07.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr Maria-Hilf-Kapelle, Marienkrankenhaus 19.00 Uhr St. Marien (Krypta)
Mittwoch	12.00 Uhr St. Laurentius
Donnerstag	07.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr St.-Joseph-Kapelle, Margaretenhöhe
Freitag	09.00 Uhr St. Laurentius 19.00 Uhr Hl. Drei Könige
Samstag	08.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr St. Laurentius

Hl. Messen sonntags:

Sonntag	09.30 Uhr Hl. Drei Könige 09.30 Uhr St. Marien 10.00 Uhr Maria-Hilf-Kapelle 11.00 Uhr St. Laurentius (Familienmesse mit Kleinkindergottesdienst) 11.00 Uhr St.-Joseph-Kapelle 18.00 Uhr St. Laurentius
---------	---

Regelmäßige Beichtgelegenheit:

Samstag	10.00 –12.00 Uhr St. Laurentius
---------	---------------------------------

Ansprechpartner

Pastoralbüro Stadtmitte:

Laurentiusstraße 4
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: (0 22 02) 28 38-0
Fax: (0 22 02) 28 38 12
E-Mail: buero@laurentius-gl.de
Internet: www.laurentius-gl.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	09.30 –12.00 Uhr
Montag und Mittwoch	14.00 –18.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag	14.00 –16.00 Uhr

Kontaktbüro Hebborn

Odenthaler Straße 259
Telefon: (0 22 02) 9 64 31 48
Dienstag 09.30 –10.30 Uhr

Kontaktbüro Gronau

Mülheimer Straße 215
Telefon: (0 22 02) 5 17 95
Donnerstag 09.30 –10.30 Uhr

Pastoralteam

Gemeindeseelsorger

Kreisdechant Norbert Hörter (Pastor)
Tel.: (0 22 02) 28 38-15
Kaplan Dr. Peter Rieve
Tel.: (0 22 02) 2 80 69 04
Kaplan Lars Spohr
Tel.: (0 22 02) 28 38-0
Diakon Bernd Greiner
Tel.: (0 22 02) 28 38-23
Gemeindereferentin Ingrid Witte
Tel.: (0 22 02) 28 38-13

Klinikseelsorger/-in

Pfarrer Pater Josef Zablocki SAC
Tel.: (0 22 02) 9 38-29 80
Pastoralreferent Dr. Raimund Hanisch
Tel.: (0 22 02) 9 38-29 81
Pastoralreferentin Cornelia Krappitz
Tel.: (0 22 02) 9 38-29 80
Pastoralreferent Günter Heimermann
Tel.: (0 22 02) 1 27-0

Weitere Seelsorger

Pfarrer i. R. Heinrich Hoesen
Tel.: (0 22 02) 3 22 34
Diakon mit Zivilberuf Hans Tafflinski
Tel.: (0 22 02) 2 16 01
Diakon mit Zivilberuf Christoph Böhmer
Tel.: (0 22 04) 97 95 09
Msgr. Hans Hausdörfer (CBT Marg.höhe)
Tel.: (0 22 02) 1 07-2 03

Notrufnummer für seelsorgliche Notfälle (0 22 02) 28 38 28

Sprechstunde Pastor Hörter Mittwoch
16.30 –18.00 Uhr im Pastoralbüro

Mit dem 1. Advent haben wir das Kirchenjahr neu begonnen. Auch wenn es uns kaum noch bewusst ist, die kirchlichen Feste und Feiertage prägen den Rhythmus des Jahres heute noch. Doch welche Bedeutung haben sie? Die kurzen Beiträge regen an, Advent und Weihnachten, die Fastenzeit und Ostern, aber auch Heiligengedenktage neu zu



sehen und tiefer zu verstehen.

**Johannes Stoffers (Hg.),
Leben im Rhythmus des
Kirchenjahres.** Verstehen, was wir feiern. Ignatianische Impulse Bd. 66. Würzburg: Echter Verlag 2014, 104 Seiten. ISBN 978-3-429-03744-4. 8,90 €.

Regelmäßige Angebote

Bibelkreis

Kontakt: Pfr. Heinz Hoesen,
Tel.: (0 22 02) 3 22 34

Gronauer Mittagstisch

Kontakt: Monika Schmidt,
Tel.: (0 22 02) 3 01 88
E-Mail: schmidt.kuemo@gmx.de
Kontakt: Ruth Bolte,
Tel.: (0 22 02) 95 15 95
E-Mail: fritz.bolte@t-online.de

Suppenküche „Ma(h)lzeit“

jeden Mittwoch im Laurentiushaus
12.30–14.00 Uhr
Kontakt: Gemeindefreferentin Ingrid Witte

SprechZeit

jeden Donnerstag 17–19 Uhr
in der Kirche St. Laurentius
Kontakt: Gemeindefreferentin Ingrid Witte

Kath. Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

Kontakt St. Marien: Melanie Sprenger,
Tel.: (0 22 02) 92 70 86
E-Mail: melanie@sprenger.gl

Kolpingsfamilie

Kontakt: Bärbel Grümmer,
Tel.: (0 22 02) 5 44 80
E-Mail: baerbel@gruemmer.de

Katholische Öffentliche Büchereien

KÖB St. Laurentius
Kontakt: Elisabeth Kemper,
Tel.: (0 22 02) 3 92 21
KÖB St. Marien
Kontakt: Edith Hartmann,
Tel.: (0 22 02) 24 50 94

Kirchenchöre und mehr

St. Laurentius und Hl. Drei Könige
Kontakt: Chorleiter Helmut Voß,
Tel.: (0 22 02) 4 48 15
St. Marien
– Dienstag 19.45–21.45 Uhr, Kirchenchor
– Freitag 18.00–19.00 Uhr, Chorkids

Kontakt: Maria Kurzawa,
Tel.: (0 22 02) 5 79 35
– Junger Chor Lichtblick
Kontakt: Markus Pytlík
Tel.: (0 22 02) 8 20 15,
www.junger-chor-lichtblick.de

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

Kontakt Hl. Drei Könige: Bärbel Kenfenheuer,
Tel.: (0 22 02) 2 20 88
Kontakt St. Laurentius: Hannelore Miebach,
Tel.: (0 22 02) 3 22 94

Kindertagesstätten

Kontakt Hl. Drei Könige: Melanie Sollner,
Tel.: (0 22 02) 3 21 02
Kontakt St. Laurentius: Margret Wirth,
Tel.: (0 22 02) 3 47 28

Seniorenangebote

Kontakt: Elisabeth Nöthen,
Tel.: (0 22 02) 3 56 16
Martina Odenthal,
Tel.: (0 22 02) 5 51 77

Ehrenamtlichen-Managerin

Teresa Winkel
Büro: Paffrather Straße 7–9
Tel.: (0 22 02) 2 51 57 72
montags 10–12 Uhr und nach Vereinbarung

Caritasbüro St. Laurentius

Paffrather Straße 7–9
Kontakt: Resi Höpftner,
mittwochs 9.30–12.00 Uhr
Tel.: (0 22 02) 2 51 57 73

Messdiener/-innen

Kontakt: Kpl. Dr. Peter Rieve,
Tel.: (0 22 02) 2 80 69 04

Sonntagsakademie

Kontakt: Elisabeth Nöthen,
Tel.: (0 22 02) 3 56 16

Spielgruppe Hl. Drei Könige e. V.

Hebborner Kirchweg 1
Spatzengruppe: dienstags, mittwochs und
freitags von 9–12 Uhr
Ansprechpartnerin: Petra Viljevac,
Tel.: (0 22 02) 9 83 19 94

Wir, die Marionetten der Konsumwelt

Fiktive Notizen des Technikkritikers Günther Anders (1902–1992)

Man kann zunehmend beobachten, wie wir uns in unserer Arbeitswelt auf unsere Aufgaben spezialisieren und kaum ein Beruf ein Produkt oder eine Idee von Anfang bis Ende begleiten kann. Diese einseitig verengte Sichtweise versuchen wir in unserer Freizeit dadurch zu kompensieren, dass wir den Wunsch nach Omnipräsenz hegen, um so möglichst viele Events zu erleben, nichts zu verpassen und überall gleichzeitig zu sein, und uns zu zerstreuen versuchen, indem wir uns möglichst viel Fremdes und Neuartiges anschauen wollen – am einfachsten und bequemsten im Fernsehen oder Internet. Denn der Wunsch, in der Freizeit unterhalten zu werden, sich berieseln zu lassen, ist deswegen heutzutage so groß, weil uns durch die Arbeit und ihre Vorschriften viel vorgegeben wird, dass man kaum noch in der Lage ist, mit Freiheit umzugehen. Man will lieber beschäftigt werden, als sich zu beschäftigen. *Jede Muße hat heute heimliche Familienähnlichkeit mit Arbeitslosigkeit.* Und da man ohnehin schon in einzelne Teilfunktionen zergliedert ist, durch die Arbeitswelt zum Multi-Tasking-Subjekt geworden ist, will auch jedes Organ besetzt werden, da es den *horror vacui* hat. Während des Frühstückens Musik zu hören, Zeitung zu lesen und auf SMS zu antworten – kein Problem. Man hungert nach mehr oder weniger nützlicher Beschäftigung.

Dass die Unterhaltungsbranche diesen Hunger ausfindig gemacht hat und uns durch ihre Produkte nur noch hungriger und abhängiger macht (man denke beispielsweise an von der Mode vorgeschriebene Must-Haves und Handys, die bestimmte Ladekabel und bestimmte Kopfhörer verlangen), ist die eine Seite. Noch gefährlicher sind in meinen Augen die Tendenzen, sich beliefern zu lassen. Nicht nur die Medien bringen einem die „Welt“ in vermittelter und vorselektierter Form ins Haus (man kann nie sehen, was sich neben der Kamera abspielt oder in welchen Kontext ein Zitat eingebettet war), sondern auch andere Konsumgüter werden inzwischen gerne geliefert. Der Mensch muss nicht mehr in die Welt gehen, sich umschauen, sondern ihm wird Ware gebracht. Und so wird er zunehmend unmündiger, da die Produkte auf ihn zugeschnitten sind und ihm gezeigt wird, was er konsumieren soll oder welche Bedürfnisse er haben soll ...

Könnte man die Vorweihnachtszeit nicht als Einladung verstehen, sich darauf zu besinnen und zu horchen, welche Bedürfnisse aus einem selbst kommen?

ALESSIA HEIDER

Anmerkung der Redaktion: Zur Vertiefung: Günther Anders „Die Antiquiertheit des Menschen 1. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution“ (1956).



Das Aquarell des früheren Innsbrucker Bischofs Reinhold Stecher haben wir dem „Reinhold Stecher Bildkalender 2015“ (Tyrolia Verlag Innsbruck. 978-3-7022-3347-1. 19,95 €) entnommen. Seit vielen Jahren stellt Ingeborg Ladurner jeweils 13 Aquarelle mit kurzen Texten zusammen zu einem farbenfrohen, ausdrucksstarken Wegbegleiter durch das Jahr. Wir danken dem Verlag für die Abdruckerlaubnis.